© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

2. Sitzung in Hannover am 20. März 1909 im „Pschorrbräu".

Vorsitzender: E. Schäff-Hannover.

1. Vortrag von **H. Ude**-Hannover: **„Über die einheimischen Lumbriciden, ihre verwandtschaftlichen Beziehungen und geographische Verbreitung".**

Nach einer Übersicht über den Bau der einheimischen Regenwürmer gab der Vortragende eine Darstellung von den verwandtschaftlichen Beziehungen zwischen den in Deutschland vorkommenden Gattungen und einen Überblick über die Stellung der Lumbriciden im System der Oligochaeten. Dabei wurde besonders hervorgehoben, dass die Geschlechtsorgane von grosser Wichtigkeit für die verwandtschaftlichen Verhältnisse sind. Dann wandte er sich zur Besprechung der geographischen Verbreitung und hob dabei hervor, dass nur solche Formen, die an ihrem jetzigen Wohnsitze von altersher ansässig sind, für die Verbreitung in Betracht kommen, während die durch die Ausdehnung der Kultur vom Menschen verschleppten Arten auszuschalten sind. Jene bezeichnet man als endemische, diese als peregrine Arten. So finden wir unsere heimischen Arten wieder an der Ost- und Westküste von Südamerika und an den südlichen Küstenstrichen von Australien und Südamerika. Dabei ist aber auffallend, dass in den an diese Gebiete angrenzenden inneren Landstrichen ganz andere Familien der Regenwürmer vertreten sind. Es finden sich unsere Arten also nur dort, wohin sie mit dem Verkehr verschleppt sein können. Wenn aber eine Art oder eine Anzahl nahe verwandter Arten lediglich in einem engbegrenzten Gebiete vorgefunden werden, so sind sie als endemisch in demselben anzusehen, besonders dann, wenn sie in einer mehr oder weniger grossen Anzahl von Varietäten auftreten. Endemische zur Familie der Lumbriciden gehörende Arten sind nachgewiesen in Japan, dem Baikalsee-Gebiet, Turkestan, Persien, Transkaukasien, Syrien und Palästina, Kleinasien, dem südlichen Teile des europäischen Russlands, der Balkan-Halbinsel, Oesterreich und den Alpenländern mit dem südlichsten Teile von Deutschland (nordwärts bis Urach in Württemberg), Italien mit Sardinien, Frankreich (nordwärts bis Paris), Spanien mit den Balearen und Portugal, weiterhin auf Madeira und in den östlichen Küstenstaaten von Nordamerika. Nördlich von diesem Gebiete kommen keine endemischen Arten vor, alle im nördlichen Deutschland, Skandinavien, England und dem nördlichen Russland bis an das Eismeer gefundenen Arten sind

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

peregrine Formen. In den mittleren Gebieten Nordamerikas scheinen ebenfalls keine Lumbriciden endemisch zu sein, sicher nicht in den gut durchforschten westlichen Staaten am Pazifischen Ozean. In Eurasien wird das Gebiet der Familie Lumbricidae im Süden durch die wasserarmen oder wasserlosen Landstriche der Mongolei, Turkestans, Persiens und Arabiens, sowie durch das Mittelmeer in natürlicher Weise begrenzt. Wie erklärt es sich nun aber, dass nördlich von der Linie — Mittel-Russland (Orenburg), Rumänien, Nord-Ungarn, Mittel-Deutschland, Nord-Frankreich — keine einzige endemische, nur hier vorkommende Art gefunden ist? Wie kommt es, dass wir z. B. in unserer Heimat nicht eine einzige, unserm Gebiet eigentümliche Art antreffen? Da ist nun auffallend, dass der Südrand der grössten Eisausbreitung während der Eiszeit fast genau mit dem Nordrand des Gebietes der endemischen Regenwurm-Arten zusammenfällt. Durch die gewaltigen Eismassen, die ganz Norddeutschland bedeckten, wurde alles Leben erdrückt. Als dann das Eis zurücktrat, wanderten auch Regenwürmer in das Gebiet vom Süden her, aber nur relativ wenig Arten (27 von ca. 130 Arten) ein, und zwar solche, die später auch durch kulturelle Entwicklung eine überseeische Verschleppung durchmachten. Die Zeit seit der Einwanderung ist aber relativ kurz, so dass sich neue Arten in diesem Gebiete noch nicht entwickeln konnten.

2. Kleinere Mitteilungen. Herr Bock-Hannover wies auf eine Anregung von Prof. Dr. Conwentz-Danzig betr. Nachforschungen über das Vorkommen der Sumpfschildkröte in Niedersachsen hin. Zum Schluss folgten noch einige Demonstrationen von Herrn Kandelhart und Herrn Bleckwenn.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Jahresbericht der Naturhistorischen Gesellschaft zu Hannover

Jahr/Year: 1907-1909

Band/Volume: 58-59

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: 2. Sitzung in Hannover am 20. März 1909 im „Pschorrbräu“ 4004-4005